



Pädagogisches Konzept

Kita Mattenhof

Verfasser

Geschäftsbereich Kinderbetreuung Stadt Zürich

Zürich, Oktober 2022

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Rahmenbedingungen und Leistungen	4
2.1	Gesetzliche Grundlagen und Leistungsauftrag	4
2.2	Zusätzliche Leistungen	4
3	Fachliche Grundhaltung	5
3.1	Ansprüche an die familienergänzende Betreuung	5
3.2	Bild des Kindes und Bildungsverständnis	5
3.3	Vielfalt, Inklusion und Teilhabe	6
3.4	Nationaler Orientierungsrahmen	6
3.5	Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachpersonen	6
3.6	Zusammenarbeit im Team	7
3.7	Zusammenarbeit mit den Eltern	7
4	Fachliche Grundlagen	8
4.1	Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE)	8
4.2	Prävention und Sicherheit	9
4.3	Pädagogische Ansätze	9
5	Alltag in der Kita Mattenhof	12
5.1	Lebenswelt der Kinder und Einbettung im Quartier	12
5.2	Ernährung	12
5.3	Tagesablauf	13

1 Einleitung

Der Geschäftsbereich Kinderbetreuung der Sozialen Einrichtungen und Betriebe führt zwölf Kitas und Kinderhäuser mit einem differenzierten Betreuungsangebot. Es wird besonderen Wert gelegt auf eine sorgfältige Eingewöhnung, eine individuelle Begleitung des Kindes in der Entwicklung durch gut ausgebildetes Fachpersonal, soziales Lernen in der Gruppe und eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Mit rund 70 Ausbildungsplätzen in der beruflichen Grund- und Weiterbildung (EFZ und HF) und den Konsultationsangeboten für private Kitas tragen die stadt eigenen Kitas wesentlich zur Förderung des Fachpersonals und zur Weiterentwicklung des gesamten Berufsfeldes bei.

Die vorliegenden Seiten sind eine Kurzversion des pädagogischen der Kita Mattenhof. Das ausführliche pädagogische Konzept ist auf Anfrage ebenfalls zugänglich.

2 Rahmenbedingungen und Leistungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen und Leistungsauftrag

Den verbindlichen Rahmen für die Arbeit in den stadt eigenen Kitas bilden die gesetzlichen Bestimmungen zur Führung von Kitas. Auf Bundes-¹ und Kantonsebene² gibt es verschiedene Bestimmungen, die von den stadt eigenen Kitas berücksichtigt werden.

Die Stadt Zürich stützt sich auf die Richtlinien des Kantons. Sie verfolgt mit der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung soziale, gleichstellungs- und wirtschaftspolitische Zielsetzungen.

2.2 Zusätzliche Leistungen

Alle stadt eigenen Kitas verfügen neben den Normplätzen über eine definierte Anzahl Plätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Innerhalb dieses Angebots werden Kinder mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen, Entwicklungsverzögerungen oder Kinder aus stark belasteten Familien betreut.

¹ Schweizerische Eidgenossenschaft: Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern vom 19. Oktober 1977.

² Bildungsdirektion Kanton Zürich: Richtlinien über die Bewilligung von Kinderkrippen vom 5. September 2014.

3 Fachliche Grundhaltung

3.1 Ansprüche an die familienergänzende Betreuung

Der gesellschaftliche Wandel und die daraus resultierenden Gleichstellungsfragen, aber auch familienpolitische, wirtschaftliche, pädagogische und kulturelle Aspekte führen zu neuen Herausforderungen in der Kinderbetreuung. Kitas geben Eltern nicht nur die Möglichkeit, einer Arbeit nachzugehen und die Kinder gut betreut zu wissen, sie leisten heute einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Integration von Kindern im Vorschulbereich.

3.2 Bild des Kindes und Bildungsverständnis

Unser Bild des Kindes basiert auf einem humanistischen Menschenbild.³ Dieses stellt die vollwertige Persönlichkeit des Kindes ab Geburt und die Förderung der aktiven Beteiligung an seiner Umwelt ins Zentrum. Diese ganzheitliche Haltung gegenüber dem Kind bildet die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den stadt eigenen Kitas.

Bereits die Jüngsten können sich mit ihren unterschiedlichen Lebenserfahrungen und individuellen Möglichkeiten in die Gestaltung ihres Lebens gleichberechtigt einbringen und sich aktiv beteiligen, zum Beispiel indem sie Spielangebot, -partner und -raum selber wählen. Die pädagogischen Fachpersonen anerkennen die individuellen Interessen, die persönlichen Stärken und Fähigkeiten des Kindes und unterstützen es in seiner Kreativität, seiner Neugier und Experimentierfreudigkeit. Dadurch kann sich das Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln; gleichzeitig kann es sich durch die Gemeinschaft mit den anderen Kindern soziale Kompetenzen aneignen.

Das Angebot und die Gestaltung einer vielfältigen, anregungsreichen Lernumgebung ist Voraussetzung für eine selbstbestimmte, eigenaktive und interessengesteuerte Experimentierfreudigkeit und selbsttätiges Forschen des Kindes. In den stadt eigenen Kitas bietet sich dem Kind die Chance, eigene Erfahrungen in praktischen und unmittelbaren Erfahrungsfeldern sowie Bildungsbereichen machen zu können. Dabei bildet der Alltag das pädagogische Setting. Das Kind wird in Handlungen und Tätigkeiten des Alltags miteinbezogen und darf Schritt für Schritt mehr Entscheidungen treffen und mehr Verantwortung übernehmen.

³ Wikipedia: Humanistische Pädagogik: https://de.wikipedia.org/wiki/Humanistische_P%C3%A4dagogik, letzter Zugriff 29.08.2017.

3.3 Vielfalt, Inklusion und Teilhabe

Die stadt eigenen Kitas setzen sich für ein respektvolles und gewaltfreies Zusammenleben, für die Gleichstellung der Geschlechter und für den Respekt gegenüber kultureller und religiöser Vielfalt ein. Das Verständnis für sozialräumliche Bedingungen, das Schaffen von Mitgestaltungsmöglichkeiten sowie das Wissen um kulturelle Unterschiede werden bei den Mitarbeitenden gezielt gefördert. Zudem setzen sich die stadt eigenen Kitas bewusst für alters- und geschlechterdurchmischte Kitateams ein.⁴

3.4 Nationaler Orientierungsrahmen

Die schweizerische UNESCO-Kommission hat den «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz» erarbeitet. Der Orientierungsrahmen zeigt in seinen Leitprinzipien auf, wie gutes pädagogisches Handeln aussieht. Dabei geht er von den Entwicklungsbedürfnissen des Kindes aus. Er bildet die Grundlage für das pädagogische Konzept der stadt eigenen Kitas.

3.5 Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachpersonen

Das Fundament für die pädagogische Arbeit sind stabile, vertrauensvolle und tragfähige Beziehungen. Damit ein Kind überhaupt Erkundungen wagt und sich auf Lernprozesse einlässt, braucht es eine sichere Bindung⁵ zu Bezugspersonen. Je jünger ein Kind ist, desto abhängiger ist es von der konstanten Anwesenheit vertrauter Bezugspersonen. Damit eine stabile Beziehung gewährleistet werden kann, werden jedem Kind zu Beginn des Betreuungsverhältnisses zwei Bezugspersonen zugeordnet. Diese sind erste Ansprechpersonen für die Eltern, führen die Standortgespräche und bieten eine tragfähige Beziehung, auf deren Grundlage das Kind freispielen und experimentieren kann. Das Kind wird dabei unterstützt, im Laufe des Betreuungsverhältnisses weitere vertrauensvolle Beziehungen zu Fachpersonen aufzubauen.

⁴ Stadt Zürich, Soziale Einrichtungen und Betriebe, Geschäftsbereich Kinderbetreuung: Positionierung Vielfalt (internes Positionspapier)

⁵ Ahnert, Liselotte (Hrsg.): Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung. München 2004.

3.6 Zusammenarbeit im Team

Für die Sicherung der pädagogischen Qualität ist der Austausch zwischen den Teammitgliedern und zwischen Leitung und Team zentral. In den Austauschgefässen werden Beobachtungen der Kinder ausgewertet, die pädagogische Arbeit weiterentwickelt und Projekte und Anlässe geplant.

Die Zusammenarbeit im Team basiert auf einer offenen Kommunikation, einem respektvollen Umgang, gegenseitigem Vertrauen, einer wertschätzenden Haltung sowie einer grossen Fachlichkeit. Der gute Umgang im Team ist Vorbild für den Umgang mit und unter den Kindern, mit den Eltern und anderen Beteiligten.

3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine auf gegenseitigem Vertrauen basierende Zusammenarbeit zwischen der Kita und den Eltern wird in der familienergänzenden Betreuung als wichtige Grundlage für einen gelingenden Entwicklungsprozess des Kindes erachtet. Die Eltern sind für die stadt-eigenen Kitas die wichtigsten Ansprechpersonen und die pädagogischen Fachpersonen legen viel Wert auf die Zusammenarbeit. Die pädagogischen Fachpersonen berücksichtigen dabei den kulturellen und sozialen Kontext und die Ressourcen der Familie. Den Eltern bieten sie in Gesprächen verschiedene anschauliche Dokumentationen wie Video, Portfolios und Fotodokumentationen an, um ihnen die Arbeit mit ihren Kindern transparent zu machen.

Auf Anfrage wird das Konzept zur Elternzusammenarbeit gerne zur Verfügung gestellt.

4 Fachliche Grundlagen

4.1 Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE)

Unter frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung werden die Angebote und Massnahmen zusammengefasst, mit denen die ganzheitliche Entwicklung sowie die Bildung von Kindern im Vorschulalter und ihre soziale Integration unterstützt werden.

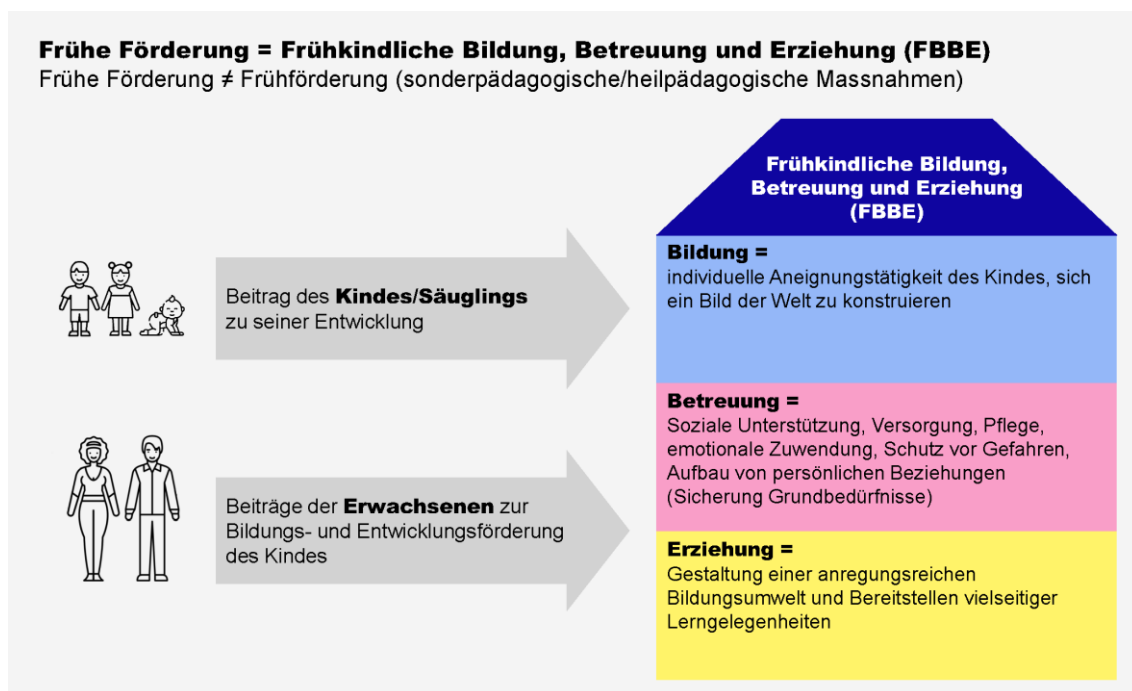


Abbildung 1: Quelle: Orientierungsrahmen für Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz (S. 12)

Bildung, Betreuung und Erziehung beeinflussen sich gegenseitig. Sie ermöglichen dem Kind ein respektvolles Zusammenleben in verschiedenen sozialen Kontexten. Das Kind fühlt sich zugehörig und aufgehoben. Entsprechend seinem Alter und seinen Fähigkeiten erlernt und übt es Kompetenzen im sozialen Umgang, gestaltet die Gemeinschaft mit und übernimmt Verantwortung.

4.2 Prävention und Sicherheit

Im Bereich der Prävention und Sicherheit arbeiten die stadtteigenen Kitas nach dem Sicherheitssystem der Sozialen Einrichtungen und Betriebe des Sozialdepartements. Das pädagogische Personal frischt den Nothilfekurs für medizinische Notfälle regelmässig auf, und einzelne Mitarbeitende werden in Sicherheitsfragen gezielt geschult. Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter pro Kita überprüft in regelmässigen Abständen die kindgerechte Absicherung sowie den Brandschutz. Das gesamte Betreuungspersonal ist aufmerksam und sensibilisiert gegenüber Gefahren.

4.3 Pädagogische Ansätze

Die Grundlage für unser pädagogisches Handeln haben wir für die Kita Mattenhof in der projektorientierten Reggio-Pädagogik und im Konzept der offenen Arbeit gefunden.

Das teiloffene Arbeits- und Raumkonzept

Das pädagogische Team vertritt die Haltung, dass Menschen grundsätzlich zufriedener sind, je autonomer sie Entscheidungen treffen können.

Kinder brauchen Bildungsangebote, die an ihren Themen orientiert sind. In der Praxis bedeutet dies die Schaffung von spannenden Räumen mit anregenden Materialien. Der Innen- und Aussenraum der Kita laden zu Aktivität ein. Durch die wechselnden Themen der Kinder wird er immer wieder verändert und den Interessen angepasst.

Partizipation und Miteinbezug der Kinder in die Gestaltung der Räume sind als lebendige Begriffe zu verstehen. Deshalb werden die Räume gemäss den Ideen und Vorstellungen der Kinder und Erwachsenen gestaltet. Die Strukturierung der Räumlichkeiten ist klar den Funktionen zugeordnet und für die Kinder sowie für die Erwachsenen erkenn- und nachvollziehbar. Ein zentraler Aspekt der teiloffenen Arbeit ist die Entscheidungsfreiheit der Kinder. Sie können sich eigenverantwortlich für Räume, Material, Erziehungspersonen und Interaktionspartner entscheiden. Im begleiteten Prozess zwischen Kindern und Erwachsenen beteiligen sich die Kinder aktiv im Kitaalltag. Zum Beispiel bei der Themenfindung für Projekte, bei der Planung von Ausflügen und der Teilnahme an Angeboten im Haus.

Die Kinder in der Kita Mattenhof können während der meisten Zeit des Tages frei über Spielort, -dauer, -partner und -inhalt in den drei Gruppenbereichen entscheiden. Einer der drei Gruppenbereiche ist spezifisch für Säuglinge und Kleinstkinder eingerichtet und vorwiegend ihnen zur Nutzung vorbehalten.

Zum Partizipationsverständnis der teiloffenen Arbeit

Die teiloffene Arbeit sieht alle Beteiligten in der Rolle des aktiven Gestalters und Akteurs der eigenen Umwelt. Es wird davon ausgegangen, dass der Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale des Kindes vertrauen kann und dass Kinder in selbstinitiierten, -gesteuerten und geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden.

Die Rolle der Erwachsenen

Dem Erwachsenen kommt die Rolle der Begleitperson, des Lernpartners, der Dialogpartnerin, des Unterstützers oder der Beraterin zu. Bei der teiloffenen Arbeit wird von kindlichen Wesen ausgegangen, die von Grund auf aktiv und interessiert sind. Die Erzieherinnen und Erzieher beobachten die Kinder, setzen Impulse und unterstützen ihre Aktivitäten.

In Anlehnung an die Reggio-Pädagogik sehen wir Kinder als eigenständige, aktive, neugierige Menschen, die sich ihre Welt selbst erschliessen. In diesem Prozess geben wir ihnen als Wegbegleiterinnen und -begleiter Anregung durch vielseitig ausgestatteten Räume und Teilhabe an spezifischen Projekten.

Wir legen Wert darauf, die Beziehungen zum Kind zu pflegen und aktiv zu gestalten und unterstützen es im Austausch mit anderen Kindern im gemeinschaftlichen Erleben. Die Eltern sehen wir dabei als Expertinnen und Experten in Bezug auf ihre Kinder, die gemeinsam mit uns diese Prozesse gestalten und eingehen.

BULG

Das Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten (kurz BULG) ist ein Ansatz zur Dokumentation von individuellen Bildungsprozessen. Es fragt explizit nach den Lernstrategien des Kindes und setzt bei den Stärken der Kinder an. Die Bildungs- und Lerngeschichten regen zur regelmässigen Veränderung der Raumgestaltung und Raumaufteilung in der Kita an, um den aktuellen Bedürfnissen der Kinder im Raum gerecht zu werden. Eine Besonderheit ist auch das Schreiben der Lerngeschichte und das Ablegen der Lerndokumentation in einem persönlichen Portfolio des Kindes. Um auf die kindlichen Bedürfnisse eingehen zu können, gehören die täglichen Beobachtungen zu den pädagogischen Kernaufgaben. Fachdiskussionen im Team finden zudem statt. Wichtig ist, dass die Kinder in ihren individuellen Bildungsprozessen gut begleitet und unterstützt werden.

Pädagogik nach Emmi Pikler

Die Pikler-Pädagogik richtet sich an Säuglinge und Kleinstkinder. Die Grundhaltung umfasst im Wesentlichen, dem Kind aufmerksam zu begegnen, im Raum für freie Bewegungsentwicklung zu sorgen sowie Pflegesituationen bewusst mit dem Kind zu erleben. Zentral ist für das Kind der Aufbau einer verlässlichen Bindung zu den Bezugspersonen. Die Räume sind mit geeigneten Bewegungselementen für Kleinstkinder eingerichtet, es wird aber auch auf Rückzugsmöglichkeiten geachtet. Die Fachpersonen lassen den Kindern Zeit zum freien Spiel, ermuntern sie zum selbständigen Entdecken und unterstützen sie bei besonderen Herausforderungen.

Die pädagogischen Ansätze geben den Fachpersonen Handlungsorientierung. Sie können problemlos miteinander kombiniert werden.

Im Geschäftsbereich Kinderbetreuung wurden ergänzend zu den pädagogischen Ansätzen ausführliche Leitsätze zu zentralen Themen wie Essen oder Spielen entwickelt, in denen Ziele und Handlungsweisen von Betreuungspersonen eingehend beschrieben werden. Auf Wunsch können die Eltern diese bei der Kitaleitung einsehen. Die pädagogische Betreuungsqualität in den Kitas wird systematisch mit verschiedenen Massnahmen überprüft und weiterentwickelt. Bei Interesse kann in der Kita ins Konzept Einsicht genommen werden.

5 Alltag in der Kita Mattenhof

5.1 Lebenswelt der Kinder und Einbettung im Quartier

Die Kita Mattenhof befindet sich im Stadtteil Schwamendingen, in der Nähe des Bahnhofs Stettbach. Das Einzugsgebiet ist multikulturell und wird mehrheitlich von Menschen mit Migrationshintergrund bewohnt. Der soziale Aussenraum bietet den Kindern ein Gemeinschaftszentrum, eine Bibliothek, einen Skaterpark und die Fussballanlage «Heerenschürli». Im Einzugsgebiet hat es ebenfalls diverse Spielplätze und die Möglichkeit, den Wald zu besuchen. Ein Waldtag, der alle zwei Wochen stattfindet, ist fixer Bestandteil des Kita-Alltags.

Die Kita Mattenhof setzt sich mit den verschiedenen Kulturen und Sprachen der Kinder auseinander, indem sie die aktuellen Themen der Kinder und deren Familien aufgreift und in den Kitaalltag miteinbezieht. Das pädagogische Fachpersonal ist offen für Neues, respektiert die verschiedenen Kulturen der Familien und ermöglicht es den Kindern und den Eltern, diese in der Kita zu leben. Die Fachpersonen interessieren sich für die verschiedenen Kulturen, Sitten und Bräuche und versuchen, diese im Alltag der Kinder zu integrieren, indem sie passende Angebote machen.

5.2 Ernährung

Die Kita legt Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder und das Erleben von Gemeinschaft bei den Mahlzeiten. Grundlage bilden die Ernährungsrichtlinien für die Schulen der Stadt Zürich.⁶ Die Mahlzeiten werden in der Produktionsküche Irchelpark, einem Arbeitsintegrationsprojekt der Sozialen Einrichtungen und Betriebe, täglich frisch zubereitet und warm angeliefert. Aus religiösen Gründen berücksichtigt die Kita nach Möglichkeit besondere Ernährungspläne des Kindes. Diese besonderen Mahlzeiten müssen jedoch von den Eltern selbst mitgebracht werden. Täglich gibt es Salat und Gemüse, in der Regel einmal, höchstens zweimal pro Woche Fisch oder Fleisch. Für die jüngeren Kinder werden saisonale Variationen von Gemüsebrei angeboten. Die Kita bietet ein Folgemilchprodukt an; auf Wunsch können die Eltern ein anderes Produkt mitbringen, für dessen Kosten sie selbst aufkommen müssen. Um auf individuelle Anliegen eingehen zu können, werden die Kinder periodisch zu ihren Lieblingsmenüs befragt, auch werden gezielt Speisen aus anderen Kulturkreisen zubereitet.

⁶ Schulärztlicher Dienst der Stadt Zürich: Ernährungsrichtlinien für die Schulen der Stadt Zürich. Zürich 2015.

5.3 Tagesablauf

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einer klaren und überschaubaren Struktur und der notwendigen Flexibilität. Dabei geben Rituale und regelmässige Handlungsabläufe insbesondere den jüngsten Kindern Sicherheit und Orientierung. Begrüssung und Verabschiedung, Mahlzeiten, Ruhe und Schlafzeiten etc. sind altersgerecht abgestimmt und ausreichend veränderbar. Die Mitarbeitenden können auf gruppenspezifische Prozesse oder individuelle Ereignisse sensibel reagieren und den Tagesablauf entsprechend anpassen.

Uhrzeit	Aktivität
7 – 9 Uhr	Bringzeit / Begrüssung / Übergabe Beim Eintreffen der Kinder ist uns ein kurzer Austausch mit den Eltern wichtig. So erhalten wir einen Eindruck über das Wohlergehen des Kindes und tauschen wichtige Informationen aus.
7.45 - 8.15 Uhr	Den Kindern wird ein Frühstück angeboten.
9 Uhr	Der gemeinsame Tag startet mit verschiedenen Angeboten. Den Kindern wird bildlich dargestellt, welche Aktivitäten vom pädagogischen Fachpersonal sie in welchen Räumen erleben können und welches Aussenangebot ihnen zur Verfügung steht. Die verschiedenen Angebote werden anhand von Beobachtungen, Gesprächen oder Wünschen der Kinder in einem Wochenplan festgehalten. Ausserdem findet jede Woche für eine der drei Waldgruppen ein Wald-Tag statt. Danach teilen sich die Kindergruppen nach Interessen auf. Für die Säuglinge finden im Säuglingsbereich entsprechende Angebote statt und ihr Tagesablauf ist individuell und ihren Bedürfnissen angepasst.
9 -11 Uhr	Wir beginnen den gemeinsamen Tag mit dem Morgenkreis. Dabei informieren wir die Kinder über den Tag (Datum, Monat, Jahreszeit, Wetter usw.), singen Lieder oder führen Fingerverse durch. Den Kindern wird bildlich dargestellt, welche Angebote mit welchen Erzieherinnen und Erziehern sie in welchen Räumen erleben können und welches Aussenangebot ihnen zur Verfügung steht. Die verschiedenen Angebote werden anhand von Beobachtungen, Gesprächen oder Wünschen der Kinder in einem

Uhrzeit	Aktivität
	<p>Wochenplan festgehalten. Ausserdem findet alle zwei Wochen ein Waldtag statt.</p> <p>Nach dem Morgenkreis teilt sich die Kindergruppe nach Interessen auf.</p> <p>Für die Säuglinge finden im Nestbereich entsprechende Angebote statt und ihr Tagesablauf ist individuell ihren Bedürfnissen angepasst.</p>
11 -13 Uhr	<p>Ab ca.11 Uhr startet das Mittagessen für die Kinder der Säuglings- / Kleinstkindergruppe im Nestbereich. Die Kinder der älteren zwei Gruppen essen in ihren Stammgruppen im Essraum der Kita. Wir schauen mit den Kindern, was es zu essen gibt und sie dürfen sich selber schöpfen. Wir helfen, wo es nötig ist. Die Freude am Essen, Gespräche am Tisch und eine angenehme Atmosphäre stehen bei uns im Vordergrund.</p> <p>Die Säuglinge trinken/essen zeitlich individuell ihren Bedürfnissen angepasst im Nestbereich.</p>
Bis ca. 13.45 Uhr	<p>Den Kindern stehen in ruhiger Atmosphäre eigene Schlaf- und Ruhemöglichkeiten in ihren Gruppen zur Verfügung. Sie werden in dieser Zeit vom pädagogischen Fachpersonal begleitet. Die Schlafenszeit bei Säuglingen ist ihrem individuellen Tagesrhythmus angepasst.</p>
14 -16.30 Uhr	<p>Der Nachmittag startet mit dem Mittagskreis. Den Kindern werden die Angebote für den Nachmittag erläutert und visuell dargestellt. Sie können wählen über das Angebot oder die Räume, in denen sie sein möchten. Gegen 15.30 Uhr beginnt das Angebot des «Zvieris».</p>
16 -18.30 Uhr	<p>Ab 16 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Es finden Tür- und Angelgespräche statt, bei denen den Eltern einen Einblick in das Tagesgeschehen ihres Kindes gegeben wird.</p>

Stadt Zürich
Soziale Einrichtungen und Betriebe
Geschäftsbereich Kinderbetreuung
VZ Werd, Werdstrasse 75, Postfach
8036 Zürich
T+ 41 44 412 70 00
kitas@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/Kinderbetreuung